Zum Gedenken an Carla Henius (1919-2002)

Autor(en): **Dünki, Jean-Jacques**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Dissonanz**

Band (Jahr): **- (2003)**

Heft 79

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ZUM GEDENKEN AN CARLA HENIUS (1919 – 2002)

Carla Henius, 1919 in Mannheim geboren und kurz nach Weihnachten 2002 in Murnau gestorben, war durch und durch Sängerin. Aus diesem Grundimpuls interpretierte sie zeitlebens das klassische Repertoire und begeisterte sich für neue Musik. In der zweiten Lebenshälfte wurde sie zudem wie selbstverständlich Schriftstellerin und Promotorin neuer Musik. Arbeit und Freundschaft waren ihr ein unzertrennliches Paar: Ihr Buch *Carla Carissima* (Hamburg 1995, von Jürg Stenzl annotiert) ist ein minutiöses Arbeitstagebuch der Uraufführungen von *Intolleranza* (1961) und *La fabbrica illuminata* (1964) von Luigi Nono und zugleich eine rührende Hommage an einen schwierigen Musikerfreund. Mit dem Philosophen und Musiker Theodor W. Adorno am Klavier musizierte sie romantisches Repertoire – und dessen eigene Lieder. Dann schrieben jüngere Komponisten für sie: Ich denke an Gerhard Staeblers *Ungaretti-Lieder* (1990) für Stimme und Schlagwerk, die Carla Henius spät, mit brüchiger Stimme und wundervoll farben- und nuancenreichem Ausdruck verkörperte. Als Sängerin reflektierte sie Vergänglichkeit und Altern stets beispielhaft: *«...Ich bin natürlich älter geworden und meine Stimme hat ihre Mitte jetzt etwa eine Quarte tiefer. Es gibt vieles, was von jungen Stimmen jetzt einfach schöner und vor allem wahrhaftiger gesungen wird und worauf ich verzichten sollte – aber es gibt manches Neue, was die Jungen weder singen können noch dürfen...»* schrieb sie am 17.6.1982 an Luigi Nono. Ihre weiteren Buchtitel verraten viel von ihrem Engagement: *Schnebel, Nono, Schönberg oder Die wirkliche und die erdachte Musik* (Hamburg 1993) und *Das undankbare Geschäft mit Neuer Musik* (München 1974). Selbst kurz vor ihrem Tod war sie am Schreiben. Unerschrocken leitete sie mit dem Intendanten Claus Leininger ab 1977 in der Arbeiterstadt Gelsenkirchen und von 1987 bis 1997 im vornehmen Wiesbaden die *musik-theater-werkstatt* als Forum für neue, auch nicht-theatralische Musik. Ihre Programme waren stets akribisch recherchiert, hervorragend dokumentiert und lagen erfrischend quer zur Konvention des Theaterspielplans. Carla Henius war auf inspirierende Weise unbequem; denn ihrer inneren Stimme zu horchen war ihr wichtiger als diplomatische Beliebigkeit. – Carla Henius hinterlässt an ihrem Wohnort Kiel ihren hochbetagten Ehemann und Mentor Joachim Klaiber und in der musikalischen Welt, auch in der Schweiz, dankbare Freunde. **JEAN-JACQUES DÜNKI**